



Meinungen zur Mobilität

Elektromobilität, Lastenfahräder, Carsharing-Modelle oder Verbrenner? Zwei aktuelle Umfragen ermittelten, wie die Deutschen in Stadt und Land zur Mobilitätswende und zum eigenen Auto stehen.

Eine deutschlandweite Umfrage der Tankstellenkette HEM ergründete kürzlich, wie groß die Kluft zwischen Bewohnern auf dem Land und denen in der Stadt in Bezug auf ihr Mobilitätsverhalten ausfällt.

Dabei zeigte sich, dass der Besitz eines (eigenen) Autos für Menschen auf dem Land auch heutzutage einen besonders hohen Stellenwert hat. 79 Prozent der Deutschen außerhalb der Ballungsgebiete geben an, dass sie auf ihr Fahrzeug angewiesen sind, um die täglichen Wege zurückzulegen. Insbesondere, da 58 Prozent von ihnen mindestens einmal pro Woche in die Stadt pendeln. Ihr meist genutztes Verkehrsmittel ist dabei das Auto (88 Prozent), gefolgt vom Fahrrad (7 Prozent) und dem ÖPNV (5 Prozent), während Carsharing-Dienste aktuell keine Relevanz für sie haben.

Dagegen meint nur rund die Hälfte der urbanen Bevölkerung, auf ein Auto

angewiesen zu sein. Hier nutzt jeder Dritte sein Fahrzeug vor allem aus Bequemlichkeit – am häufigsten für Einkäufe (69 Prozent), die Fahrt zur Arbeit (52 Prozent) oder um Freizeitaktivitäten nachzugehen (44 Prozent). In Summe kommt jeder vierte Autofahrer aus der Stadt so auf mehr als fünf Stunden, die er wöchentlich hinter dem Steuer verbringt. Jeder Zehnte muss außerdem bis zu drei Stunden pro Woche nach einem geeigneten Parkplatz suchen.

Im Auftrag der Handelskette für Reifen- und Autoservice Vergölst hat das Marktforschungsinstitut Statista ermittelt, welche Antriebstechnologie beim Auto bevorzugt wird.

Das Ergebnis fiel eindeutig aus: Auf die Frage, ob sie sich beim nächsten Kauf für ein E-Auto entscheiden würden, antworteten knapp 70 Prozent mit „nein“. Bei den Frauen lag der Anteil mit 72 Prozent sogar noch höher. Allerdings könnten sich 44 Prozent der

18 – 24-Jährigen vorstellen, sich ein Elektroauto anzuschaffen – 56 Prozent eher nicht.

Als Gründe für die Zurückhaltung gegenüber der E-Mobilität ergaben sich auch bei dieser Umfrage mangelnde Reichweite (71 Prozent) sowie fehlende Lademöglichkeiten im häuslichen Umfeld und zu hohe Anschaffungskosten (jeweils 69 Prozent). Außerdem zweifeln viele Befragte die tatsächliche Umweltfreundlichkeit von Elektroautos an – zum einen wegen der Herstellung, Lebensdauer und späteren Entsorgung der verbauten Batterien und zum anderen wegen des hohen Stromverbrauchs. Überdies gaben einige Teilnehmer eine erhöhte Brandgefahr als persönliches Ausschlusskriterium an.

Auch beim Carsharing ist offenbar noch viel Luft nach oben. Knapp 80 Prozent der von Statista Befragten gaben an, dass Carsharing derzeit noch kein geeigneter Ersatz für ein eigenes Auto sei. — HHManz